

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

130 (6.6.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,50 DM. zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 30 Pf. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Freitag, den 6. Juni 1952

Nr. 130

Beweise für kommunistische Verschwörung

Am Samstag Beginn des Verfahrens gegen Duclos — Streiks kläglich zusammengebrochen Paris (UP). Innenminister Brune erklärte vor der Presse, die französische Regierung sei im Besitze eindeutiger Beweise, daß die blutigen Unruhen vom 28. Mai Teil einer kommunistischen Verschwörung gegen die Sicherheit der französischen Republik waren. Das Verfahren gegen den inhaftierten Kommunistenführer Jacques Duclos werde am Samstag eingeleitet.

Inzwischen setzen die Kommunisten ihre Streikaktionen und ihre Kampagne zur „Befreiung Duclos“ in allen Teilen des Landes fort, konnten bisher jedoch nur geringfügige Agitationserfolge erzielen. Versuche starker kommunistischer Stößtruppe, die riesigen Anlagen der vor den Toren von Paris liegenden Renault-Werke zu besetzen, scheiterten am Widerstand der nicht-kommunistischen Arbeiter. Es kam zu Schlägereien, die von starken Polizeikräften beendet wurden. Versuche der Kommunisten, durch Unterbrechung der Stromkabel Teile der Renault-Werke zur Arbeitsniederlegung zu zwingen, blieben ebenfalls erfolglos.

Die von den Kommunisten geplanten Verkehrsstreiks gelangten praktisch überhaupt nicht zur Ausführung. Aus allen Teilen von Frankreich wird berichtet, daß die öffentlichen Verkehrsmittel normal in Betrieb seien. In Marseille wurden 1300 Eisenbahnarbeiter, die dem kommunistischen Streikaufruf Folge geleistet haben, fristlos entlassen.

Das Postministerium gab bekannt, daß von den 240 000 Bediensteten im Post- und Telegraphendienst nur insgesamt zwei Angestellte in den Streik getreten waren. Diese seien entlassen worden. Kommunistische Flugblätter sprechen dennoch von einem „durchschlagenden Erfolg“ der Streikaktion.

In einem der United Press gewährten Interviews antwortete Innenminister Brune auf die Frage, ob die französische Regierung die Absicht habe, die kommunistische Partei zu verbieten, mit der Feststellung, daß dies weitgehend von den Kommunisten selbst abhängt. „Wir sind fest entschlossen, alle notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen, wobei wir jedoch streng auf die Legalität unserer Maßnahmen achten werden“, sagte Brune.

Van Tam fordert schnelle Hilfe der USA

Saigon (UP). Der neue Ministerpräsident von Vietnam N'Guyen Van Tam, sagte in einem Interview mit United Press, Vietnam müsse schnelle und wirksame amerikanische Hilfe erhalten, wenn es in seinem Kampf gegen die kommunistischen Aufständischen Erfolg haben solle. „Ich werde die größten Anstrengungen auf mich nehmen, um den Kampf gegen die Kommunisten fortzusetzen“, versicherte der 37 Jahre alte bisherige Innenminister, der von Staatschef Bao Dai als Nachfolger von Tran Van Huu zum Chef der Regierung von Vietnam ernannt wurde. „Wir brauchen sofort etwa 4000 Offiziere für die 45 000 vietnamesischen Soldaten, die in den letzten acht Monaten ihre Ausbildung erhalten haben. Unser Offizierskorps hat heute erst die Hälfte der Sollstärke.“

„Es ist mein Ehrgeiz, Vietnam zu einer wirklichen Demokratie zu machen. Ich möchte echte demokratische Wahlen abhalten, damit das Land eine vom Volk bestimmte Regierung erhält“, erklärte Van Tam. Außerdem wolle er die ganze Verwaltung „verjüngen“. Es gebe zu viele hohe Beamte, die „zu wenig Arbeit und zu viel Geld“ hätten.

Adenauer trifft Fette am Mittwoch

Bundesanwalt prüft DGB-Kampfmaßnahmen - Fette sprach in Bremen

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer und der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Christian Fette werden am kommenden Mittwoch zu einer Aussprache über die DGB-Forderungen zum Betriebsverfassungsgesetz und die vom DGB eingeleiteten „Kampfmaßnahmen“ zusammentreffen.

Der Oberbundesanwalt hat inzwischen von sich aus Untersuchungen der rechtlichen Zulässigkeit der gewerkschaftlichen Kampfaktionen gegen den Gesetzesentwurf eingeleitet. Bundesjustizminister Dr. Dehler ist der Ansicht, daß die letzten Streiks der Gewerkschaften den Tatbestand der Parlamentsnötigung nach Paragraph 165 des Strafgesetzbuches erfüllen. Dort sind Zuchthausstrafen nicht unter fünf Jahren für denjenigen vorgesehen, der es unternimmt, „den Senat oder die Bürgerchaft einer der Freien Hansestädte, eine gesetzgebende Versammlung des Reiches oder eines Bundesstaates auseinanderzusprengen oder zur Fassung oder Unterlassung von Beschlüssen zu nötigen“.

In unternommenen Kreisen wird in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht, daß der „Streikfahrplan“ des DGB bisher nur bis einschließlich 10. Juni aufgestellt worden sei und für den 14. Juni eine außerordentliche Konferenz des DGB-Vorstandes mit dem DGB-Bundesausschuß zur Prüfung der Lage einberufen worden ist. Außerdem verweist man

Sechs Länder wünschen Änderungen

Lastenausgleich vor dem Bundesrat - Anrufung des Vermittlungsausschusses wahrscheinlich

Bonn (E.B.). Der Bundesrat wird am Freitag das Lastenausgleichsgesetz wahrscheinlich an den Vermittlungsausschuß überweisen und dort versuchen, die Abänderungswünsche der Länder durchzusetzen. Die Beschlüsse des Vermittlungsausschusses müssen vom Plenum des Bundestages und des Bundesrates gebilligt werden.

Wie aus dem Bundesrat bekannt wurde, werden sechs der neun Bundesländer Abänderungsanträge zu dem Gesetz einbringen: Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Bayern, Hessen und Baden-Württemberg. Die Länder wenden sich insbesondere gegen die Heranziehung der öffentlichen Hand für Zahlungen an den Lastenausgleichsfonds, die vom Bundesfinanzminister auf zunächst etwa 800 Millionen DM jährlich geschätzt wurden. Ferner wollen die Länder vor allem die Inanspruchnahme der Ländervermögenssteuer für den Lastenausgleich verhindern.

Der „Bund der Vertriebenen Deutschen“ (BvD) stellte dazu fest, daß eine Ablehnung des vorliegenden Lastenausgleichsgesetzes im Bundesrat wahrscheinlich eine Verzögerung der Verwirklichung des Gesetzes bis zum Herbst bedeuten würde, da der Bundestag dann zu den Vorschlägen des Vermittlungsausschusses kaum noch vor den Sommerferien des Parlaments Stellung nehmen könne. Der BvD appellierte deshalb vor allem an die SPD- und BHE-Minister, in ihren Kabinetten für eine Verabschiedung des Gesetzes ohne Verzögerung im Bundesrat einzutreten.

Bundesfinanzminister Schäffer hat der SPD vorgeworfen, daß sie den Bundesrat zum Werkzeug ihrer Politik gegen die Bundesregierung zu machen versuche. Er halte eine Einigung zwischen Bund und Ländern über die Erhöhung des Bundesanteils an den Einkommen- und Körperschaftsteuern von 27

auf 40 Prozent schon deshalb für möglich, „weil sie eine politische Notwendigkeit ist“.

Zu diesem Vorwurf des Bundesfinanzministers meinte Bundesratspräsident Hinrich Kopf, daß er niemals etwas von einem Versuch der SPD gemerkt habe, den Bundesrat zum Werkzeug ihrer Politik zu machen. Der Bundesrat lasse sich weder zum Werkzeug einer Partei noch zu dem der Bundesregierung machen, sondern treffe aus eigener Verantwortung und lediglich auf Grund sachlicher Erwägungen seine Entscheidungen.

Die SPD-Klage in Karlsruhe

Verfassungsgericht prüft ihre Zulässigkeit

Karlsruhe (UP). In der mündlichen Verhandlung über die Feststellungsklage der SPD am 16. Juni vor dem Bundesverfassungsgericht soll zunächst nur die Zulässigkeit des Antrags der Opposition festgestellt werden. In sozialdemokratischen Kreisen der Bundeshauptstadt ist man allerdings der Auffassung, daß Karlsruhe die Klage für zulässig erklären und dementsprechend weiter behandeln werde. Das Gericht habe ja auch den Antrag auf eine einstweilige Anordnung behandelt und die Ablehnung eingehend begründet, ohne von einer grundsätzlichen Unzuständigkeit in dieser Frage gesprochen zu haben.

Acht Tage lang soll der Bundestag nach Informationen aus Kreisen der Regierungsparteien „in offener Feldschlacht“ über die deutsch-alliierten Verträge debattieren, wenn die Ratifizierungsvorlage Ende dieses Monats die Volksvertretung nach der Behandlung im Bundesrat erreicht. Möglicherweise wird der Bundestag deshalb bis für 20. Juli angesetzten Beginn seiner Sommerferien auf Wunsch des Bundeskanzlers um etwa zehn Tage verschoben.

Jetzt 6,4 Milliarden Auslandshilfe

Repräsentantenhaus stimmt Kompromiß zu - Truman: In diesem Sommer kein Krieg

Washington (UP). Das US-Repräsentantenhaus hat die Empfehlung des aus Vertretern beider Häuser des Kongresses zusammengesetzten Ausschusses angenommen, wonach für das am 1. Juli beginnende neue Finanzjahr die Auslandshilfe insgesamt 6,431 Milliarden Dollar bewilligt werden sollten. Präsident Truman hatte die Bewilligung von 7,9 Milliarden Dollar gefordert.

Die Kürzungen, die noch vom Senat bestätigt werden müssen, werden ein erhebliches Zurückstecken der in Lissabon festgelegten Ziele der NATO und der Europa-Armee bedeuten, heißt es in Kreisen amerikanischer Regierungsbeamter. In Washington ist man der Ansicht, daß die Atlantik-Alliierten jetzt nicht mehr in der Lage sind, bis zum Ende des laufenden Jahres 50 kriegsstarke Divisionen aufzustellen und die alliierten Luftstreitkräfte auf die geplante Anzahl von 4000 Flugzeugen zu bringen.

Der außenpolitische Ausschuß des Senats gab bekannt, daß er mit öffentlichen Ausschusssitzungen über die Ratifizierung der Bonner Verträge am nächsten Dienstag beginnen wird. Als erste Sachverständige werden Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Lovett vor dem Ausschuß erscheinen.

Präsident Truman erklärte vor der Presse, er sei der Ansicht, daß in diesem Sommer

kein Krieg in Europa ausbrechen werde, weiter sagte der Präsident, er werde sicherlich an dem Nationalkonvent der Demokraten teilnehmen, jedoch erst, wenn ein Präsidentschaftskandidat ernannt sei. Die Erklärung Eisenhower, daß eine Partei schon allzu lang die Vereinigten Staaten regiert habe, müsse von dem amerikanischen Volk selbst entschieden werden.

Fünf Jahre Marshallplan

Am Donnerstag jährte sich zum fünften Male die eigentliche Geburtsstunde des Marshallplanes. In einer großangelegten Ansprache entwickelte der damalige US-Außenminister Marshall am 5. Juni 1947 vor den Studenten der Harvard-Universität die Grundzüge des nach ihm benannten Hilfsprogramms, das in den vergangenen Jahren wesentlich zur Wiedergesundung Europas beigetragen hat.

Das ursprüngliche Konzept des Marshallplanes war, keinen Unterschied zwischen Ost und West zu machen. Während aber der Plan in Westeuropa allgemeine Zustimmung fand, wurde er von den osteuropäischen Ländern auf Anweisung Moskaus abgelehnt, im Falle der Tschechoslowakei wurde sogar die zuerst gegebene Zustimmung nach einem scharfen Verweis des Kremls zurückgezogen.

In den folgenden Jahren wurden über zwölf Milliarden Dollar in die Volkswirtschaften der 16 teilnehmenden westeuropäischen Staaten und der später hinzukommenden Länder Formosa, Korea, Malaya, Thailand, Indonesien, Burma und der Philippinischen Republik gepumpt, um Industrie und Landwirtschaft wieder aufzubauen und den vom Kriege unterbrochenen zwischenstaatlichen Handel neu zu beleben.

Später wurde die gesamte amerikanische Auslandshilfe einheitlich auf ein Ziel ausgerichtet: die Verteidigungsmacht der freien Welt zu erhöhen, um auf diese Weise den Weltfrieden zu erhalten. Hierzu wurde eine neue Organisation, die US-Verwaltung für gemeinsame Sicherheit (MSA) geschaffen, der alle bisherigen Auslandshilfsprogramme der USA mit dem 1. Januar 1952 unterstellt wurden.

Ernennung Carneys gebilligt

Der Militärausschuß des US-Senats hat die Ernennung Admiral Robert Carneys zum Befehlshaber der atlantischen Streitkräfte in Südeuropa gebilligt. Ebenfalls gutgeheißen wurde die Ernennung von Vizeadmiral Jerauld Wright als Oberbefehlshaber der US-Seeestreitkräfte im Ostatlantik und Mittelmeer.

Wasserstoffbombe soll erprobt werden

Las Vegas (UP). Atomwissenschaftler ließen auf dem Prüfgelände bei Las Vegas die 28. Explosion von Atomwaffen vorantreiben gehen. An diesem Test haben nach Mitteilung der Atomenergie-Kommission keine Truppteilnehmer. Nach bisher noch unbestätigten Berichten werden sich die Atomwissenschaftler anschließend nach Bikini begeben, wo sie vermutlich die Wasserstoffbombe einer Prüfung unterziehen wollen.

Die Achse Athen-Ankara

Von Martin Bethke

In Rom und London ist man verstimmmt. Türken und Griechen haben sich bisher standhaft geweigert, ihre zusammen über 30 aktiven, gut ausgerüsteten und ausgebildeten Divisionen italienischem oder englischem Oberbefehl zu unterstellen. Die Landstreitkräfte des NATO-Mittelmeerkommandos, also der südlichen Front, befehligt zur Zeit der italienische General de Castiglione, dessen operative Fähigkeiten in italienischer und vielleicht auch amerikanischer Sicht hoch bewertet werden. In Ankara aber traut man weder ihm noch irgendeinem europäisch-westlichen General genügend Fähigkeiten in der Beurteilung des thrazisch-anatolischen Raumes zu. In Athen sieht man sich immer noch als den Sieger des albanischen Feldzuges und weiß, daß die Armee nicht verstehen würde, von dem Verlierer — natürlich nicht als Person gesehen — kommandiert zu werden. Offiziell wird mehr der Gedanke in den Vordergrund geschoben, daß die militärischen Kräfte beider Agäis-Mächte viel stärker seien als die italienischen und schon daher kein Grund gegeben sei, einen General der schwächeren Armee als Oberbefehlshaber anzunehmen.

Das gilt auch für die Engländer. Zur Zeit dürften sie im Nahen Osten an Landstreitkräften von Cypern bis zum Suez-Kanal und von Irak bis Aden und Sudan keine drei Divisionen stehen haben, und diese noch nicht einmal in die entsprechenden großen taktischen Körper gegliedert. Darüber hinaus haben die Türken immer das Gefühl, daß die Engländer in Empire-Interessen denken und ihnen zuliebe jederzeit bereit sind, weniger wichtige Stellungen aufzugeben, um sie vielleicht in besserer Situation wieder zurückzugewinnen. Die Griechen aber haben ihre Kriegserfahrungen gemacht. Sie haben damals jede britische Hilfe abgelehnt, die nicht wirklich ausreichend wäre; tatsächlich mußte die Unterstützung nach Lage der Dinge immer unzureichend bleiben. So kam es auch. Natürlich schneiden die Engländer in der soldatischen Schau stets besser ab als die Italiener, deren militärische Qualitäten sowohl hinsichtlich der Härte als auch der Güte und taktischen Geschicklichkeit des Offizierskorps in diesen Räumen immer bezweifelt worden sind.

Wen aber — wenn man nicht unbedingt einen türkischen General für richtig hält — will man in Ankara und Athen? Natürlich einen Amerikaner. Durch Lieferungen und Ausbildungsmissionen und über die Beteiligung an den koreanischen Kämpfen hat sich manches Gemeinsame ergeben, die amerikanischen Flotten- und Luftstreitkräfte in der Nähe sind erheblich. Wenn Washington nun noch durch einen Oberkommandierenden direkt interessiert ist und sieht, wie bereitwillig man mit guten Divisionen ihm zur Seite steht, wird es weiter wohlwollend und lieferfreudig sein. Das ist die türkische und griechische Rechnung.

Daß sich in Athen die führenden Staatsmänner beider Länder getroffen haben, nachdem die Generalstäbe bereits lange und eingehende Besprechungen geführt haben, spricht für ein endgültiges Zusammengehen in den politisch-militärischen Fragen. Ankara hat nicht nur seinen Außenminister Köprülü nach Athen geschickt, der einer sehr alten und vornehmen Familie einstiger Großwesire entstammt und Gelehrter von Ruf ist, sondern auch seinen Ministerpräsidenten Menderes, der damit zum ersten Male in den zwei Jahren seiner Amtszeit die Türkei verließ — überdies einer der wenigen griechisch sprechenden Intelligenzler seines Landes; ihnen gesellte sich der Befehlshaber der Landstreitkräfte zu, Generaloberst Kanatli. Damit wird die Wichtigkeit dieser Beziehungen unterstrichen; die beiden Mächte wollen gemeinsam vorgehen. Sie halten ihren Raum für wesentlich genug, seine Wünsche zu berücksichtigen, verkörpert er doch das Mittelmeer vor der Sowjetunion und den Satelliten und gehört zur vordersten Frontlinie; von ihm aus sind aber auch schnelle Vorstöße gegen die sowjetischen Erdölgebiete möglich — andererseits liegt dahinter die natürliche Erdölreserve. Im eigenen Interesse wollen beide Länder keineswegs globalen strategischen Vorstellungen geopfert werden. In Athen scheint man sich außerdem für fähig zu halten, Fäden zu Tito zu spinnen, die einen psychologisch willkommenen Umweg des Anschlusses Jugoslawiens an die westliche Verteidigung bieten können. Der direkte Weg ist durch die moralischen mehr noch als politischen Schwierigkeiten um die Triest-Frage und auch aus innenpolitischen Gründen Belgrad im Augenblick verbaut.

Das Londoner Kabinett sieht aber in diesen Entwicklungen offensichtlich einen Prestigeverlust, zumal Jordanien Glubb-Pascha entlassen hat und es schon in den Atlantikpositionen gegen die USA an Boden verloren hat. Deshalb wurde Montgomery nach Athen geschickt, wo man ihn freundlich empfing, ohne jedoch die geringsten Konzessionen zu machen. Statt dessen fährt König Paul in der nächsten Woche nach Ankara. Er würde dies kaum tun, wenn man sich nicht in der künftigen Linienführung einig wäre.

Die 35. Deutsche Außenhandeltagung, auf der Fragen des Interzonenhandels, des Zolltarifs, des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland und verschiedene Handelsverträge besprochen werden, begann in Bremen.

Rhee schiebt Schuld auf Parlament
Antwort an Truman — Briten schicken Alexander und Lloyd nach Korea

Pusan (UP). Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee hat auf die Botschaft Präsident Trumans zu der innenpolitischen Krise des Landes geantwortet. Der Wortlaut der Antwort wurde zwar nicht bekanntgegeben, doch heißt es, Rhee habe Truman die Versicherung gegeben, daß „alle vernünftigen Mittel“ angewandt werden, um die politische Krise zu schlichten. Truman hatte in seiner Botschaft Rhee nahegelegt, keine „unwiderruflichen Schritte“ zu unternehmen. In seinem Schreiben an Präsident Truman soll Rhee weiter dargelegt haben, daß es sich bei dem augenblicklichen innenpolitischen Kampf in Südkorea nicht um einen Streit zwischen ihm und der gesetzgebenden Körperschaft, sondern um eine Auseinandersetzung „zwischen dem Volk und einer degenerierten Volksvertretung“ handle.

Die Spannung in der südkoreanischen Hauptstadt ließ inzwischen merklich nach. Einige gegen den Präsidenten opponierende Abgeordnete nahmen ihre Sitze in der Nationalversammlung wieder ein, nachdem sie sich zeitweise verborgene gehalten hatten, aus Angst, ebenso wie ihre elf Kollegen verhaftet zu werden.

Das britische Kabinett erörterte die neueste Entwicklung der militärischen wie auch der durch das verfassungswidrige Verhalten des südkoreanischen Präsidenten Syngman Rhee geschaffenen politischen Lage in Korea. Die britische Regierung entschloß sich, Staatsminister Selwyn Lloyd, die rechte Hand Außenminister Edens, und Verteidigungsminister Lord Alexander zu Besprechungen mit dem Oberkommandierenden der UN-Truppen im Fernen Osten, US-General Mark Clark, nach Tokio und Korea zu schicken.

Nach Ansicht offizieller Londoner Kreise soll Großbritannien auf einer Ausweitung der UN-Vertretung bei den koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen und auf einem allgemein größeren Einfluß des Commonwealth auf die UN-Politik im Fernen Osten bestehen. Insbesondere soll die Behebung der ständigen Unruhen in den Kriegsgefangenenlagern und auf eine neue Überprüfung der Kriegsgefangenen nach Kommunisten und Nichtkommunisten gefordert werden.

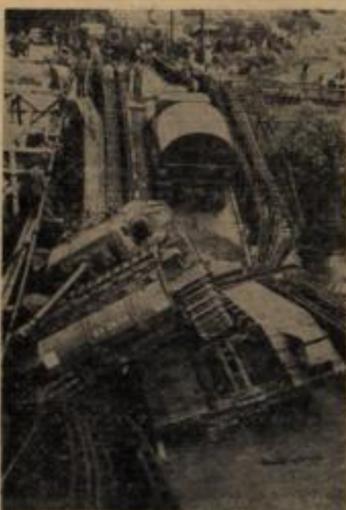
Im Sturzflug auf eine Motorpinasse

Katastrophe bei internationalem Manöver
Den Helder (UP). Ein Düsenjäger der nolländischen Luftstreitkräfte stürzte zwischen der Insel Texel und dem Festland auf eine Motorpinasse der britischen Marine, wobei wahrscheinlich 13 Matrosen und der Flugzeugführer getötet wurden. Zwei überlebende britische Matrosen sind in dem hiesigen Krankenhaus untergebracht worden. Einer der beiden ist inzwischen gestorben. Der Vorfall ereignete sich während gemeinsamer Manöver der britischen, holländischen und belgischen Land-, See- und Luftstreitkräfte in den nördlichen Teilen Hollands und den angrenzenden Gewässern.

Nach Augenzeugenberichten stieß die Maschine im Sturzflug auf die Motorpinasse nieder. Anscheinend konnte der Pilot das Flugzeug nicht wieder hochreißen, so daß es wie eine Bombe mit weithin hörbarem Aufprall auf dem kleinen Kriegsschiff zerschmetterte. Flugzeug und Schiff standen sofort in hellen Flammen und sanken in wenigen Minuten. Durch ausfließenden Brennstoff geriet auch die Wasseroberfläche in der nächsten Umgebung in Brand.

Bonn soll für Sudetendeutsche sorgen

Wien (UP). Der Abgeordnete der österreichischen Volkspartei, Erwin Machunze, erklärte in einem Vortrag über das Flüchtlingsproblem, daß die Regierung der Bundesrepublik verpflichtet sei, auch für jene sudetendeutschen Flüchtlinge zu sorgen, die sich nicht auf dem Gebiete der Bundesrepublik befinden. Abgeordneter Machunze bezog sich hierbei auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe, in der es heißt, daß die Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei als deutsche Staatsbürger zu betrachten seien. Wenn dies der Fall sei, dann müsse die Bonner Regierung auch für jene Flüchtlinge sorgen, die sich nicht auf westdeutschem Territorium befinden, erklärte Machunze.



Brücke brach unter der Last eines Panzers
Die Bailey-Behelfsbrücke über die Wümme bei Rotenburg (Niederrhein) brach unter einem britischen Lastzug, der einen Sechzig-Tonnen-Panzer geladen hatte, zusammen.

Berlin bittet die freie Welt um Hilfe

Sowjets wollen US-Nachrichtenverbindung unterbrechen - Proteste hin und her

Berlin (UP). Der regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, forderte angesichts des zunehmenden Drucks aus dem Osten die freie Welt und besonders die Bundesrepublik zur verstärkten moralischen und wirtschaftlichen Unterstützung Westberlins auf.

Gleichzeitig unternahm die sowjetische Kontrollkommission die erste Attacke gegen die amerikanischen Nachrichtenverbindungen zwischen Berlin und Frankfurt seit Beendigung der Berliner Blockade im Jahre 1949. Sie forderte die US-Behörden auf, für die von den Amerikanern seit 1945 benutzten Telefon- und Fernschreiblinien zwischen Berlin und Frankfurt eine Benutzungsgebühr von 14 Millionen Dollar an das Ostzonen-Ministerium für Post und Fernmeldewesen zu zahlen. Die Begleichung der Schulden sei schon wiederholt erfolglos verweigert worden. Amerikanische Kreise vermuten, daß diese Aufforderung unter Umständen die Unterbrechung der Nachrichtenverbindungen der Alliierten zwischen Berlin und dem Bundesgebiet einleiten soll. Die US-Behörden können jedoch, wie die Westberliner Post mitteilt, jederzeit auf die „UKW-Funkbrücke“ ausweichen, falls die Kabel abgeschaltet werden sollten.

Die sowjetische Forderung, die Gebühren beim Ostzonen-Ministerium für Post- und Fernmeldewesen zu entrichten, deutet nach Ansicht deutscher politischer Kreise in Berlin die Möglichkeit an, daß die Sowjets auch die westlichen Flugesellschaften vor die Alternative stellen könnten, sich mit den Pankower Organen über die weitere Benutzung der Luftkorridore in Verbindung zu setzen. Dies würde eine vollständig neue völkerrechtliche Situation zwischen den Westmächten und der Ostzonen-Regierung schaffen.

„Augen auf im Straßenverkehr“

Seebohm fordert Schnellgerichte für Verkehrssünder - Unfallziffern angestiegen

Bonn (UP). Bundesverkehrsminister Seebohm gab im Bonner Bundestagsaal den Startschuß zu der neuen Aktion gegen den Verkehrstod, die in den nächsten acht Wochen unter dem Motto „Augen auf im Straßenverkehr“ von der Arbeitsgemeinschaft für Verkehrssicherheit im Bundesgebiet und in Westberlin durchgeführt wird. Der Minister setzte sich in seiner Eröffnungsansprache für Schnellgerichte zur Aburteilung von Verkehrssündern ein und bedauerte das Fehlen einer modernen, zentralen Verkehrspolizei. Nur etwa 10 bis 20 Prozent aller Verkehrsunfälle würden durch technische Mängel verursacht, während alle übrigen Unfälle auf menschliche Schwächen wie Rücksichtslosigkeit, Furchtlosigkeit, Unachtsamkeit und Leichtsinns zurückzuführen seien, sagte Seebohm. Der Minister forderte zur Beseitigung des „Alphabetentums im Straßenverkehr“ auf.

Im Juni wird im Rahmen der Aktion die Schuljugend mit Hilfe der Lehrerschaft über die Gefahren im Straßenverkehr aufgeklärt. Im Juli soll diese Unterrichtung auf die Betriebe, Behörden, Verbände und Organisationen ausgedehnt werden. Im August ist die Aufklärung der Öffentlichkeit durch Plakate, Broschüren, Zeitschriften und Merkblätter geplant.

Ein Arbeitsausschuß des Bundesverkehrs-

ministeriums hat einen Bericht über die Möglichkeiten zur besseren Sicherung der 54 600 Bahnübergänge im Bundesgebiet vorgelegt, an denen sich im vergangenen Jahr 1609 Unfälle ereigneten. Der Ausschuß empfiehlt auch eine vereinheitlichte und schlagkräftige Überwachung des Straßenverkehrs durch die Polizei.

Die Kundgebung im Bundestagsaal wurde unter dem Eindruck der letzten Unfallziffern abgehalten, die im ersten Vierteljahr 1952 erneut um 18,2 Prozent gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres gestiegen sind. Im ersten Vierteljahr 1952 ereigneten sich 71 188 Unfälle (im ersten Vierteljahr 1951: 60 206). Die Zahl der verletzten Personen hat sich von 30 855 auf 33 798, also um rund 10 Prozent, erhöht. Getötet wurden 1279 Personen, das sind 8 weniger als im ersten Vierteljahr 1951. Rund 60 Prozent aller Unfallursachen sind beim Kraftfahrzeugführer festgestellt worden. Unter ihnen haben das Nichtbeachten der Vorfahrt und übermäßige Geschwindigkeit mit 23 bzw. 27 Prozent wesentlich stärker zugenommen als die übrigen beim Kraftfahrzeugführer liegenden Unfallursachen, die im Durchschnitt um 18 Prozent angestiegen sind. Fußgänger waren mit 7,7 Prozent und Radfahrer mit 5,7 Prozent an den Unfallursachen beteiligt.

Wird Acheson nach Berlin kommen?

Washington (UP). Einige Beamte des US-Außenministeriums sollen Außenminister Acheson aufgefordert haben, Ende des Monats der Stadt Berlin einen Besuch abzustatten. Die Gelegenheit zu einem solchen Besuch werde sich ergeben, wenn Acheson am 25. Juni in Oxford einen Ehrentitel der dortigen Universität erhalten hat. Wenig später, am 29. und 30. Juni, sind in Berlin Feierlichkeiten anlässlich der Übergabe einer amerikanischen Bibliothek vorgesehen. Zu diesem Ereignis könnte sich der Außenminister nach der ehemaligen deutschen Hauptstadt begeben.

Falls genügend Stahl vorhanden sei, könnten die Einfuhrländer bis Ende September mit normaler Stahlversorgung rechnen. Die Vertreter der sechs größten Stahlgesellschaften verhandelten unter dem Vorsitz des Präsidentsassistenten John Steelman mit dem Vorsitzenden der streikenden Stahlarbeitergewerkschaft, Philip Murray. Beide Seiten drückten nach Beendigung der Konferenz ihre Hoffnung auf baldige Fortschritte aus, die eine allen Betroffenen gerechte Lösung bringen würden.

Eigene Kurzwellessendungen für das Ausland werden von der Bundesregierung für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Deutschland-Vertrags geplant.

Ostzonen-Staatspräsident Pieck empfing den neuernannten sowjetischen Botschafter in Pankow, Iwan Iwanowitsch Iljitschow, zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens.

In Saarbrücken hält sich hartnäckig das Gerücht, daß Ministerpräsident Hoffmann lediglich auf Drängen des französischen Außenministers Schuman die deutschen oppositionellen Parteien an der Saar zugelassen habe.

Die Ratifizierung des Schumanplanes wurde vom belgischen Parlament zurückgestellt, weil noch zwei sozialistische Zusatzanträge geprüft werden sollen. Die Ratifizierung wird voraussichtlich am kommenden Donnerstag stattfinden.

Der Gesundheitszustand des Papstes, der wegen eines Grippeanfalls sämtliche Audienzen absagen mußte, hat sich wieder gebessert.

König Baudouin kehrte von einem fünfjährigen Urlaub in Italien nach Brüssel zurück. Gerüchte, nach denen sich Baudouin mit der Tochter des Herzogs von Aosta verloben wollte, haben sich nicht bestätigt.

Die Leiche eines britischen Offiziers, der anscheinend durch Messerstiche getötet wurde, fand man in Kairo. Ein eingehende Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein jordanischer Regenschatterat, der für die Dauer der Abwesenheit von König Talal dessen Geschäfte wahrnimmt, wurde in Amman gebildet.

Sechs Bomben wurden innerhalb von vierundzwanzig Stunden in Tunesien von Nationalisten zur Explosion gebracht. In Paris trat unterdessen die französische Nationalversammlung zu ihrer Tunesien-Debatte zusammen.

70 US-Büros geschlossen

Errichtung von Botschaften wird vorbereitet
Bonn (UP). Im Zuge der Umwandlung der amerikanischen Hochkommission in eine Botschaft wurden am Donnerstag die 70 Büros der „Resident Officers“ in der amerikanischen Zone geschlossen. Die „Resident Officers“ (Kreisverbindungsoffiziere) waren die Verbindungsbeamten der amerikanischen Hochkommission in den Stadt- und Landkreisen. Die amerikanischen Landeskommissare in den Ländern Bayern, Hessen und Baden-Württemberg stellen am 30. Juni ihre Tätigkeit ein.

Die Errichtung deutscher Botschaften in Washington, London und Paris wird möglicherweise noch vor dem Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge erfolgen. Über ihre personelle Besetzung ist noch keine Entscheidung getroffen worden, obwohl allgemein angenommen wird, daß der derzeitige deutsche Geschäftsträger in London, Dr. Hans Schlange-Schöningen, auch das Amt eines Botschafters versehen wird. Für die Botschaft in Washington ist mehrfach der Name des gegenwärtigen Leiters der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Blankenhorn, genannt worden, der über große Erfahrungen in amerikanischen Angelegenheiten verfügt. Die jetzt in Washington und Paris tätigen Geschäftsträger, die Generalkonsuln Krekler und Hausenstein werden ihre Posten möglicherweise verlassen.

Amerikaner hiften falsche Flagge

Ancona (UP). Mit hochrotem Gesicht holten amerikanische Seeoffiziere auf dem US-Zerstörer „Kone“ eine alte italienische Flagge mit dem königlichen Emblem nieder, als das Schiff in den Hafen von Ancona einlief. Italienische Beamte hatten die Offiziere des Schiffs in höflicher Form darauf aufmerksam gemacht, daß Italien zur Zeit eine republikanische Verfassung habe. Die Amerikaner baten für ihren Lapsus um Entschuldigung und erklärten, die Flagge sei schon seit einiger Zeit an Bord und sei „in gutem Glauben“ zum Zeichen der Freundschaft gehißt worden. Die Italiener versorgten die amerikanischen Seeleute, um fernere Mißverständnisse zu vermeiden, mit einer neuen italienischen Flagge — ohne monarchistische Symbole.

Himalaya-Expeditionen abgebrochen

Kathmandu (UP). Allzu mildes Wetter hat die jüngsten Versuche einer schweizerischen und einer britischen Expedition im Himalaya-Gebiet zum Scheitern gebracht. Die Schweizer wollten den Mount Everest bezwingen, während sich die Briten an die Besteigung des Cho Oyu gewagt hatten, der der sechshöchste Berg der Welt ist. Beide Gruppen befinden sich auf dem Rückmarsch nach Nepal.

Parade vor der britischen Königin

Der offizielle Geburtstag Elisabeths

London (UP). Hoch zu Ross erschien Königin Elisabeth II. in blauer Uniform als Oberst der Leibgarde am Donnerstag — ihrem offiziellen Geburtstag — zum ersten Mal seit Beendigung der Hoftrauer wieder in der Öffentlichkeit. Schätzungsweise 130 000 Londoner umsäumten den weiten Paradeplatz hinter dem Gebäude der Admiralität, um das farbenfrohe Schauspiel des Vorbereitungsbesuches der Leibgarde zu Pferd und zu Fuß, angeführt von einem berittenen Musikzug, zu beobachten. Unter den Offizieren konnte man Verteidigungsminister Earl Alexander und den Herzog von Beaufort erkennen. Königinnmutter Elisabeth und Prinzessin Margret standen in Schwarz neben den anderen Mitgliedern der königlichen Familie auf dem Paradeplatz.

Auch in der Bundesrepublik und in Westberlin fanden Paraden statt. Sicherheitskommissar Blank und der ehemalige deutsche General Heusinger nahmen auf Einladung der britischen Rhein-Armee als Vertreter der Bundesregierung an einer großen Parade in Düsseldorf teil. Es war das erste Mal, daß ein früherer deutscher General als offizieller Gast an einer Parade britischer Truppen teilnahm.



Königin Elisabeth feierte Geburtstag
Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme der britischen Königin und ihres Gatten, den Herzog von Edinburgh.

Aus der Stadt Ettlingen

Etwas, das auch gelernt sein muß
Kaum kommen die warmen Tage, dann mehren sich die Meldungen über den nassen Tod und oft befinden sich unter den Betroffenen auch Schwimmer, die Hilflose retten wollten. Gutes Schwimmen genügt also keineswegs, um Ertrinkenden wirklich helfen zu können. Selbst Meisterschwimmer haben schon bei Rettungsversuchen den Tod gefunden, weil sie es nicht für notwendig hielten, sich im Rettungsschwimmen auszubilden zu lassen. Man braucht sich nur an die gräßliche Katastrophe aus dem Jahre 1912 zu erinnern. Auf Rügen stürzte ein Steg ein und 70 Menschen kamen ums Leben. Unter ihnen befanden sich eine Anzahl ausgezeichnete Schwimmer, die rettend eingreifen wollten. Damals faßten tatkräftige Männer den Entschluß zur Gründung der „Deutschen Lebensrettungsgesellschaft“ (DLRG), durch deren Tätigkeit seitdem vielen Menschen das Leben erhalten blieb. Eine ihrer Hauptaufgaben besteht in der Ausbildung von Schwimmern zu Rettungsschwimmern. Hierzu ist keineswegs ein wochenlanges Training notwendig. Die hauptsächlichsten Griffe lernt der geübte Sportler bereits in wenigen Stunden. Kein Schwimmer sollte daher die Mühe scheuen, sich im Rettungsschwimmen auszubilden zu lassen, denn jeder kann in den Sommermonaten an Strömen und Seen in die Lage kommen, Ertrinkenden zu Hilfe kommen zu müssen. Die Freude und Genugtuung darüber, einem Kinde, einem Kameraden oder sonst irgendeinem Hilflosen das Leben erhalten zu haben, belohnt das geringe Opfer an Zeit reichlich.

Bekennnis-Sonntag 1952

Am kommenden Dreifaltigkeitssonntag hält die kath. Jugend in ganz Deutschland ihren Gottbekennnistag ab. Er steht dieses Mal unter dem Leitgedanken: Unseres Volkes Heil ist der Herr. Es wurde in den vergangenen Jahren kaum ein Wort mehr gerufen als das Wort Heil und es wurde mit dem Namen eines Mannes verbunden, der unsäglichen Unheil über unser Volk gebracht hat. Auch heute gibt es gar viele, die das Heil versprechen, die Frieden und Freiheit im Munde führen, in Wirklichkeit aber schlimmste Sklaverei bringen. Der Sinn des Bekennnistages ist es nun, namentlich der Jugend, die gar allzu leicht anfällig ist für solche moderne Heilsprophezeien, zu zeigen, daß wahres Heil für Familie, Volk und Staat nur kommen kann durch engsten Anschluß an die Ordnung Gottes, wie sie niedergelegt ist im Naturgesetz sowie in den 10 Geboten und der Bergpredigt. All das Unheil unter den Völkern kommt nicht von einem Versagen des Christentums, sondern von der immer größer werdenden Mißachtung der göttlichen Gebote durch die Menschen. Für die Stadt Ettlingen finden an diesem Tage folgende kirchliche Veranstaltungen statt: Morgens 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit gemeinsamer hl. Kommunion der gesamten Jugend. Nachmittags 5 Uhr Bekennnistagfeier in der Herz-Jesu-Kirche. Predigt: H. H. Pfarrer Anton Böhe (Malsch). Andacht: H. H. Neupriester Daum (Völkersbach). Der H. H. Neupriester wird am Schluß der Feierstunde der gesamten Jugend den neupriesterlichen Segen erteilen.

Das Sportgeschehen im Rundfunk

Der Süddeutsche Rundfunk berichtet über die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Stuttgart zu folgenden Zeiten: Freitag, den 5. 6., von 23.20 bis 23.30 Uhr, Vorrundenkämpfe; Samstag, 7. 6., von 22.45 bis 23.00 Uhr, Zwischenrundenkämpfe; Sonntag, 8. 6., von 11.40 bis 12.00 Uhr, Endkämpfe. Das Nachmittagsprogramm am Sonntag, 8. Juni, enthält innerhalb der Unterhaltungsmusik zwischen 15.40 und 16.10 Uhr eine Reportage von der zweiten Halbzeit des Vorrundenspiels um die Handballweltmeisterschaft Deutschland gegen Dänemark in Basel und ab 16.20 Uhr die letzten 20 Minuten des Fußball-Endrundenspiels VfB Stuttgart — VfL Osnabrück.

Das Rote Kreuz sammelt im Juni

Das Deutsche Rote Kreuz wird im Bereich des bisherigen Landes Württemberg-Baden vom 13. bis 19. Juni in den Haushaltungen und vom 13. bis 14. Juni auf den Straßen sammeln.

Von Paris zurückgekehrt

Die Teilnehmer der VHS-Reise in die Hauptstadt unseres Nachbarlandes Frankreich sind am Donnerstagabend 20.53 Uhr auf dem Karlsruher Hauptbahnhof eingetroffen. In bester Stimmung erklärten alle, daß es ihnen ausgezeichnet gefallen habe. Einmütiges Lob galt dem Organisator der Reise, VHS-Leiter F. Emig, der das Programm bestens vorbereitet hatte. Neben dem Besuch der wichtigsten Pariser Sehenswürdigkeiten bot die 5-Tage-Reise den Teilnehmern die Gelegenheit, berufliche Kontakte aller Art herzustellen. Das Interview von Radio Paris mit Bürgermeister Rimunelpacher wird am Sonntag gesendet werden.

Einen der über 40 Ettlinger Teilnehmer hatte einen Unfall, der aber noch günstig verlief. Beim Überqueren des Boulevard St. Michel in der Nähe des Cluny-Museums wurde Studienrat F. Decker von einem Auto angefahren und brach sich dabei den Arm. In dem bekannten Krankenhaus Charité wurde ihm eine sehr freundliche Behandlung zuteil. Studienrat Decker konnte trotz dieser Verletzung am gesamten Besichtigungsprogramm teilnehmen und wird daher den Lesern der „Ettlinger Zeitung“ über seine Pariser Eindrücke demnächst berichten.

VdK-7-Punkte-Programm der Kriegsoopfer

Die Mitglieder des VdK der Ortsgruppe Ettlingen kamen am Mittwochabend im Saal der „Krone“ zusammen, um sich über die wichtigsten Verbandsangelegenheiten unterrichten zu lassen. Die im Beirat für Versorgungsrecht vertretenen Organisationen werden in Kürze von Bundeskanzler Dr. Adenauer empfangen. Als Grundlage der Besprechungen dient ein 7-Punkte-Programm, dem wir u. a. entnehmen: Aufbau oder Abbau des Bundesversorgungsgesetzes, Verwaltung und Organisation, die soziale Gerichtsbarkeit, Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte und Hinterbliebene, Berufsförderung und Lehrstellen für Waisen, Reform der Sozialversicherung und nicht zuletzt das neue Fürsorgerecht. Im Hinblick auf die weitere staatspolitische Entwicklung erwartet der VdK unter allen Umständen, daß die begründeten Ansprüche der deutschen Kriegsoopfer befriedigt werden, bevor daran gedacht wird, Mittel für bewaffnete Streitkräfte zu bewilligen. — Zum Sonntag sind wir von der Ortsgruppe zu dem Kriegsoopfertreffen nach Malsch eingeladen. — Über die Warnung vor bettelnden Kriegsoopfern u. dgl. haben wir eine offene Bitte an unsere Stadtverwaltung gerichtet. Der Vorsitzende Kam. Strunck, der die Versammlung leitete, berichtete in treffenden Ausführungen über die deutschen Soldatengräber vom Eismeer bis zu den Pyramiden. Die Zahlen der gefallenen Kameraden in den verschiedenen Ländern haben sichtlich beeindruckt. Viele Soldatengräber und Friedhöfe werden gut gepflegt, andere weniger und zahlreiche sind verwahrlost. Wir haben uns deshalb auch der Gemeinschaft der Ettlinger Friedensfreunde korporativ angeschlossen, um deren Bestrebungen für den Frieden zu unterstützen. Auch die Angaben über die Staatsausgaben im Finanzjahr 1952/53 lassen erkennen, daß wir keine höheren Steuern mehr bezahlen können, weil im Durchschnitt von unserem jährlich erarbeiteten Volkseinkommen 36% an den Staat auf dem Weg der Steuern und Sozialabgaben zurückfließt. Beim Kreisverbandstag in Wiesental des Kreises Bruchsal war auch unsere Ortsgruppe vertreten.

Der Kreistag des Kreises Karlsruhe ist am 6. Juli in Durlach. Besonders für die Kundgebung am Nachmittag dieses Tages werden die Kameradinnen und Kameraden eingeladen und heute schon darauf aufmerksam gemacht. Wer für diesen Kreistag etwa einen Antrag oder eine Anregung den Delegierten zu geben hat, wird gebeten, dies schriftlich dem Vorsitzenden bis Mitte dieses Monats zu zustellen. Das Erholungs- und Fürsorgewerk Annaberg in Baden-Baden muß auch in unserer Ortsgruppe noch mehr Mitglieder bekommen. Es liegt dies allein in unserem eigenen Interesse, weil wir alle einmal 14 Tage Erholung sehr notwendig haben, zumal wenn der Jahresbeitrag nur 2 DM beträgt. Für unsere Hinterbliebenen wurde der Vorschlag eines Nachmittagsausflugs an einem Mittwoch vorgebracht. Nähere Ankündigung auch zur Anmeldung wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die aufgelegten Werbedrucke sollen die uns noch Fernstehenden in unseren Verband bringen, damit wir unsere Forderungen als geschlossene Organisation vorbringen können. Kam. Eidingen als Sachbearbeiter unserer Rechtsabteilung der Geschäftsstelle in Karlsruhe hat über den Stand des Versorgungswesens berichtet. Es wird jetzt mit allem Nachdruck an den Umanerkennungen vor allem auch der Hinterbliebenen gearbeitet. Dieses Kapitel ist mit einer der dringlichsten, das noch sehr viele bewegt. Auch das Schwerbeschädigtengesetz ist noch nicht verabschiedet entgegen allen Erwartungen und Zusagen. Weiter streifte er die Bekannthaben wegen der Heiratsabfindung, der Kapitalabfindung, über einmalige Beihilfen und Unterstützungen, über die Erholungsfürsorge, die von der Hauptfürsorge eingeleitet worden ist und immer weitere Kreise im Laufe der Jahre ziehen soll bzw. recht viele in deren Genuß kommen sollen und nicht zuletzt brachte er auch verschiedene Hinweise über die Durchführung von Berufungen. Die Anwesenden nahmen alles mit Beifall auf. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung schließen.

Erlaubte Geschwindigkeit nicht überschreiten

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Kraftfahrzeuge mit unerhöhter Geschwindigkeit durch die Stadt brausen. Bemerkenswerterweise ist es nicht die Rastatter Straße, die davon betroffen wird, obwohl sie den stärksten Durchgangsverkehr hat, sondern vor allen Dingen die Pforzheimer und in zweiter Linie die Schöllbronner Straße. Dabei ist wiederum interessant festzustellen, daß es weniger die Fahrzeuge in östlicher Richtung sind, die mit Höchstgeschwindigkeiten rücksichtslos durch die Straßen rasen, sondern es sind hauptsächlich Motorradfahrer, die aus dem Alb tal kommen und ohne Rücksicht auf Passanten durch die Pforzheimer Straße knattern. Eine der gefährlichsten Stellen in Ettlingen ist die Strecke zwischen Wäscherei Bardusch und Watzberg und man muß fast von einem Wunder sprechen, daß an dieser Stelle nicht mehr Unfallschicksale passieren. Wie wäre es denn, wenn die Herren Motorradfahrer an dieser Stelle etwas weniger am Gas spielen würden. Vielleicht wäre es besser, sie würden auf die Polizeibeamten auf-

passen, denen diese Entwicklung auch nicht unbekannt geblieben ist und diese Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr mit einer Anzeige beantworten könnten.

Großer Schaden durch Übertempo

Am Donnerstagabend nach 19 Uhr fuhr die Zugmaschine eines Ettlinger Steinbruchbetriebs mit zwei Anhänger ordnungsgemäß auf der rechten Seite der Pforzheimer Straße in Höhe des Sägewerks Müller zur Stadt. Ihm entgegen fuhr ebenfalls in richtiger Fahrweise ein Lastzug. Als beide in gleicher Höhe aneinander vorbeifahren, wollte plötzlich ein Karlsruher Pkw zwischen beiden hindurchfahren. Nur der Geistesgegenwart des Fahrers Anderer auf der Ettlinger Zugmaschine ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück entstand. Er riß sein Fahrzeug mit Anhängern in den rechten Straßengraben, so daß der Pkw nicht auf ihn stieß. Trotzdem ist der Sachschaden groß. Die Schuld trifft den rücksichtslosen Pkw-Fahrer, der mit Übertempo vorbeifahren wollte, anstatt anzuhalten.

Albtalbahn wirbt für Gästeverkehr

Ab 11. Juni wieder Kaffeefahrten

Der Reiseleiter der „Samba-Express-Fahrt“ Kaiserslautern—Herrenalb, die vor 14 Tagen einer pfälzer Reisegesellschaft den Albgau erschloß, spricht in einem Schreiben an Bahnverwalter Heil den „Dank der Teilnehmer an der gemeinsamen Sonderfahrt aus, die so erlebnisreich und programmäßig verlief.“ In ihrer Ausgabe vom 27. Mai berichtet die „Pfälzische Volkszeitung“ folgendes über diese Fahrt: „Herrlich war die Anfahrt, herzlich der Empfang, schön der Aufenthalt in dem kleinen Schwarzwaldstädtchen, gut die Rückfahrt. Tanzend, scherzend und singend fühlten sich die Reisteilnehmer bald als eine große Familie, denn der persönliche Kontakt war rasch gefunden. Es erübrigt sich, über die Organisation der Fahrt noch Worte des Lobes zu sprechen; für die Bundesbahn ist es eine Selbstverständlichkeit, ihren Gästen das Reisen so angenehm wie möglich zu machen. Gewürdigt sei jedoch der herzliche Empfang, den die Kurverwaltung von Herrenalb ihren Pfälzer Gästen bereitet. Eine Bläserkapelle hatte auf dem Bahnhof Aufstellung genommen und wartete mit flotten Weisen auf, als die Kleinbahn, zu der in Ettlingen umgestiegen werden mußte, in dem Kurstädtchen einlief. Kurdirektor Mönch sprach zu Herzen dringende Empfangsworte und begrüßte die Pfälzer im Namen der Stadt. Reiseleiter Lersch dankte dem Verkehrsverein Herrenalb und der Stadt für die freundliche Aufnahme.“

Dieses Urteil einer auswärtigen Zeitung spricht ihre eigene Sprache über die Gastfreundschaft und wir brauchen dem wohl nicht mehr viel hinzuzufügen. Nur so viel noch gesagt: dieses Beispiel beweist am besten, daß der Gästeverkehr nicht allein durch landschaftliche Schönheiten gehoben werden kann. Die Gastfreundschaft und das Entgegenkommen der Bevölkerung, des Gaststättengewerbes und nicht zuletzt auch der Verkehrsbetriebe sind die besten Werbemaßnahmen zur Verdichtung des Fremdenverkehrs. In diesem Zusammenhang verdient die Einrichtung der Kaffeezüge der Albtalbahn Erwähnung, die vom 11. Juni bis 27. August wieder verkehren. Diese beliebte Einrichtung findet nunmehr schon seit Jahrzehnten immer wieder großes Interesse, besonders in sämtlichen Bevölkerungskreisen von Karlsruhe.

Seit wenigen Tagen verfügt die Albtalbahn über eine geschmackvolle Ankündigungstafel, auf der vor allen Dingen Sonderfahrten in den Schwarzwald veröffentlicht werden. Besonders Reisenden aus Richtung Karlsruhe sollen bei ihrem Eintreffen in Ettlingen-Stadt durch das Schild auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht werden, den verlängerten Arm der Albtalbahn zu einem preiswerten Ausflug zu benutzen.

Bei all diesen Werbemaßnahmen scheint es fast, als ob das neue Ettlinger Schwimmbad etwas zu kurz wegkomme. Die Ettlinger Stadtverwaltung könnte vielleicht durch geschmackvolle Holzschilder auf den Durchfahrtsstraßen manchen Kraftfahrer auf die Möglichkeit des Badens hinweisen. Auch in Karlsruhe sollte die Werbung für das Ettlinger Schwimmbad intensiviert werden.

Die Meinung des Lesers:

Ein Radfahrerweg links der Alb

Gedanken ums Alb tal und seinen Straßenverkehr

Sonntagabends auf der Straße zwischen Busenbach und Fischweier. Am Straßenrand liegt ein schwer lädiertes Fahrrad. Einem jungen Burschen wird eine stark blutende Wunde am Knie verbunden. Hilfsbereite Hände, neugierigen Frager, sonst aber scheint es noch einmal glimpflich abgegangen zu sein. Die Wunde scheint nicht das Schlimmste. Immerhin hätte es schlimmer ausgehen können. Im Halbkreis stehen eine Menge Leute. Die zahlreichen Radfahrer auf dem Heimweg von der Pfingsttour blockieren mit ihren Rädern die ohnehin nicht breite Fahrstraße. Autos müssen halten, oder sich mit vielem Hüpen einen Weg bahnen. Die Mehrzahl der Schaulustigen diskutiert über die Straßenverhältnisse. Und das mit einem gewissen Recht. Die Hauptausfallstraße der Städte in unser schönes Alb tal ist ohne Zweifel diese eigentlich direkt in den Schwarzwald führende Straße. Sie dürfte an schönen Sonn- und Feiertagen die meistbegangene Talstraße sein. In endloser Reihe wälzt sich morgens eine naturhungrige Stadtbevölkerung bergwärts, um in den Abendstunden in gleich dichten Scharen zurückzueilen. Die Straße selbst, so schön sie an sich ist, kann diesem Verkehr nicht genügen. Für den Autofahrer ist es eine Qual und erfordert hohe Fahrkunst, sich an

Vereine berichten

Kolpingfamilie, Gruppe Kolping. Am Dreifaltigkeitssonntag nehmen alle an der Gemeinschaftsmesse der betr. Pfarrei teil, ebenso an der Bekennnistagfeier nachmittags um 5 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche. Am kommenden Dienstag 20.30 Uhr Versammlung im „Rebstock“. Wir halten einen Diskussionsabend über aktuelle Themen. U. a. „Wie sind die Männer von 20.7.44 zu beurteilen“, „Ist der Streik immer erlaubt?“, „Was ist vom Pazifismus zu halten?“, „Wiedereinführung der Todesstrafe?“. Anschließend werden dann prakt. Fragen über Fronleichnam und den Ausflug besprochen.

BVW, Bund versorgungsberechtigter Wehrmachtangehöriger und ihrer Hinterbliebenen, Ortsgruppe Ettlingen. Samstag, 7. Juni, keine Monatsversammlung; dafür am Sonntag, 15. Juni, Familienausflug nach Langensteinbach, zum Besuch der dortigen Kameraden.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Morgen Samstag 20 Uhr veranstaltet die Ortsgr. Durlach in der Durlacher Festhalle ihre 40-Jahr-Feier, zu der wir eingeladen sind. Die Teilnehmer mit Fahrrad treffen sich um 19.00 Uhr an der Herz-Jesu-Kirche zur Abfahrt nach Durlach. — Am Sonntag ab 14 Uhr ist an der „Bergwaldhütte“ großen Treffen der Naturfreunde. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Schlesier-Verein. Die Landsleute treffen sich am Samstag, 7. Juni, 20 Uhr im „Reichsadler“.

Verein der Hundefreunde. Samstag 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zum „Sternen“. Erscheinen dringend erforderlich, zwecks Besprechung der Platzierung.

Ortsgruppe Ettlingen Kriegsbeschädigte, Kriegerwitwen Beachtet die Ausschlussfristen

Am 30. 9. 52 läuft die zweijährige Ausschlussfrist für Beschädigte und Kriegerwitwen bzw. Kriegerwitwen ab, deren Ehemänner bzw. Väter vor dem 1. 10. 50 gefallen oder an einer Schädigung im Sinne des BVG gestorben sind, wenn der Versorgungsanspruch noch nicht geltend gemacht wurde. Wer diese Ausschlussfrist versäumt, verliert den Rechtsanspruch auf Versorgung. Darum beim Versorgungsamt Karlsruhe anmelden oder sich beim VdK erkundigen. Auch für die Heiratsabfindung gibt es eine Ausschlussfrist. Es ist genau zu beachten: a) im Falle einer Wiederverheiratung bis zum 31. März 1952 spätestens bis zum 30. 6. 52 und b) im Falle einer Wiederverheiratung nach dem 31. 3. 52 binnen drei Monaten nach Ablauf des Wiederverheiratsmonats beim zuständigen Versorgungsamt in Karlsruhe. — Auch eine Heiratsabfindung für Kriegerwitwen, die im Ausland heiraten, kann erhalten werden, wenn die Heiratsurkunde usw. vorgelegt wird. In unserer Sprechstunde am Samstag, 7. Juni, beraten wir Sie in allen Versorgungsfragen gerne. Kommen Sie ins Schloß (Schloßhof rechts) in die Hilfsschule von 14 bis 17 Uhr. H.S.

Hauptversammlung des ASV

Am vergangenen Freitag fand im Saal des Gasthauses zur „Krone“ die diesjährige Hauptversammlung des Arbeiter-Sport-Vereins statt. Der 1. Vorsitzende Anton Ochs erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Auf Grund des hohen Alters und des schlechten Gesundheitszustandes bat der bisherige Vorsitzende von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Es wurde einstimmig mit 1. Vorsitzenden Josef Weber, zum 2. Vorsitzenden Hermann Berger, zum Kassier Franz Mackert, zum Schriftführer Heinrich Reichert, in den technischen Ausschuss Karl Klein, Rudolf Mackert und Hermann Rauch gewählt. Dem bisherigen 1. Vorsitzenden Anton Ochs wurde für die Arbeit, die er viele Jahre lang für den Verein in vorbildlicher Weise als 1. Vorstand getan hat, gedankt; als Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zum Ehrenmitglied wurde Batista Colmelet, ein alter Anhänger und Gründer des Vereins ernannt. Nach einer Diskussion über akute Probleme wurde die gut verlaufene Versammlung des Arbeiter-Sport-Vereins vom Vorsitzenden geschlossen.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

sein, den neuen Radfahrweg links der Alb abzustecken und mit Hilfe eines freiwilligen Arbeitsdienstes an Samstagen und Sonntagen durch Ausflügler ausbauen zu lassen, worauf ein Halbwüchsiger sehr treffend einwirft: Die Ausflügler machen sich ja sowieso den ganzen Tag zu schaffen und wälzen alle Steine und bauen Stauwehr in der Alb (um baden zu können!).

An diesem Abend hats mir gereicht. Ob die Diskussion sich noch fortgesetzt hat oder gelegentlich an andern Orten wieder aufgegriffen wird, wer weiß? HÄ.

Aus den Albgau-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Das Standsregister weist vom 1. 1. bis 31. 5. aus: 9 Geburten, 4 Sterbefälle, 6 Eheschließungen. — Die Bodenbenutzungsverhebung soll abgeschlossen werden. Noch ausstehende Bögen müssen sofort abgegeben werden. — Bei der in Ettligen durchgeführten Väterterkörung hatte die Gemeinde Bruchhausen das Prädikat „sehr gut“ für ihre Tiere bekommen. Dem Farrenhalter wurde für gute Pflege der Tiere eine Prämie zugesprochen. Der ältere Farren wog 24 Zentner, der Jungfarren 16 Zentner. — Der Musikverein beteiligt sich am Sonntag beim Stiftungsfest des Musikvereins Würmersheim. Abfahrt mit Omnibus 1/12 Uhr.

Aus Malsch

Tuberkulose-Impfung der Rinderbestände. Malsch. In 14 Tagen wird in der Gemeinde die zweite Tuberkulose-Impfung der Rinderbestände vorgenommen werden. Diese Impfung ist besonders wichtig, weil für die gesunden Bestände dann eine Milchprämie bezahlt wird. — Der Obstbauverein Malsch hat ab dieser Woche die Obstammelstelle in der Gemeindekeller jeweils Montag, Mittwoch und Freitag geöffnet. — Durch den Stenografenverein Ettligen soll in Malsch ein Kurs in Stenografie und bei entsprechender Beteiligung auch für Fortgeschrittene durchgeführt werden. Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer 5, entgegengenommen.

Bericht aus Spessart

Die Karlsdorfer waren begeistert. Spessart. Der Pfingstsonntag setzte in der Geschichte unseres Musikvereins einen weiteren Meilenstein. Gleich nach 9 Uhr startete der Omnibus der Karlsruher Straßenbahn zur Abfahrt beim Vereinslokal („Rose“). Schon um 10 Uhr war man am Ziel in Karlsdorf angelangt. Schnell hatten sich die Spessarter die Herzen der Karlsdorfer erobert. Auch am Nachmittag begeisterten die Spessarter die große Menschenmasse. Besonders unsere Jugendkapelle errang den Lorbeerkrans des Sieges. Auch die Senioren gaben eine tadellose Wiedergabe ihrer Melodien. Am Schluß des Gastspielkonzertes gingen die Spessarter noch einmal auf die Bühne. Von stürmischem Beifall beschenkt verließ der Musikverein das gastliche Karlsdorf, welches 1953 beim 50. Wiegenfest des hiesigen Musikvereins mit zahlreichem Publikum den Besuch erwidern will. Im „Strauß“ in Spessart klang der erfolgreiche Tag aus. Besonderes Lob verdienen die Solisten Heinz Habig und Artur Habig.

Wir gratulieren

Frau Paula Hauser, geb. Unser, Witwe, geb. am 6. 6. 1867 in Steinmauern, wohnhaft in Ettligen, Pulvergartenstraße 3, begeht heute ihr 85. Lebensjahr.

Das Ludwigsburger Reitturnier

Entscheidung der leichten Jagdspringen. Das große Reit- und Fahrturnier in Ludwigsburg wurde mit den leichten Jagdspringen eröffnet. Die sich über 4 Tage erstreckende Veranstaltung sieht 300 Pferde am Start, für die 1100 Nennungen abgegeben wurden. Fast alle süddeutschen Spitzenreiter sind am Start. Auch aus dem übrigen Bundesgebiet werden namhafte Reiter und Pferde über den Parcours im Ludwigsburger Jahn-Stadion gehen. Leider sind keine Olympia-Pferde am Start, da sich Düsseldorf diese Zugnummer bereits für denselben Termin gesichert hat.

In den beiden Jagdspringen des ersten Tages waren vornehmlich vierjährige und ältere inländische Pferde am Start. In der Klasse A, dem leichtesten Springen, waren auf dem 400 m langen Parcours 11 Hindernisse zu überspringen, die in der Höhe von 80 bis 110 cm variierten. Von den rund 50 Teilnehmern kamen 17 fehlerfrei über die Bahn. Sehr viel Beifall erhielt der 13jährige Ludwigsburger Rolf Knecht, der im Vorjahr mehrere Jugendspringen gewinnen konnte und diesmal einen beachtenswerten zweiten Platz herausholte.

Im zweiten Springen (Klasse I) wurde der Parcours auf 600 m verlängert. 14 Hindernisse mußten übersprungen werden. Die meisten Teilnehmer scheiterten an dem schwierigen Doppelsprung und der in die Tiefe gestaffelten Barriere. Lange Zeit führte Polizeikommissar Weiß (Stuttgart) das Feld an. Im letzten Drittel mußte er aber drei Reitern den Vortritt lassen.

Ergebnisse: Jagdspringen Klasse A (Abl. B): 1. Anneliese Müller (Stuttgart) auf Daimon 49,2 Sekunden, 2. Rolf Knecht (Ludwigsburg) auf Quex 51,1, 3. Hans Eberspächer (Edlingen) auf Quex 52,2, 4. Rolf Bartels (Balingen) auf Abschuß 53 Sekunden. — Jagdspringen Klasse I (Abl. B): 1. Kurt Bagusat (München) auf Vivia 57,2 Sek., 2. Renate Jung (Wetzlar) auf Dornblüte 59,1, 3. Ruth Walter (Rheingönheim) auf Woge 63,2 Sekunden.

SV Waldhof wieder in Deutschland. Die Fußballmannschaft des SV Waldhof ist nach ihrer dreiwöchigen Gastspielreise in der Türkei wieder auf dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt eingetroffen. Die Mannheimer Vorstädter haben in Ankara, Izmir und Istanbul insgesamt sieben Spiele ausgetragen, von denen sie vier gewonnen und drei verloren.

SG Leutershausen spielte in der Ostzone. Die Handballmannschaft des nordbadischen Verbandligisten SG Leutershausen ist von einer fünf-tägigen Ostzonenreise zurückgekehrt, in deren Verlauf die Bergstädter gegen zwei führende Ostzonenmannschaften spielten. Gegen den Zweiten der Siebzehnjährigen Ostzonenmeisterschaft, Motor Magdeburg-Fermersleben, mußte Leutershausen eine 11:11-Niederlage hinnehmen. In Leipzig siegte Leutershausen gegen Lokomotive 8000t Magdeburg nach einem fahnen Spiel mit 11:6 Toren.

Die Pokalspiele im Süden. Die Waldhofmannschaft greift wieder in die Pokalspiele der Gruppe 2 ein, wobei der Elf in Feudenheim ein Sieg gelingen sollte. In einem weiteren Spiel dürfte für den VfL Neckarau in Wiesbaden nicht viel zu holen sein, denn die Kochbrunnenstädter brennen auf Revanche für die 2:5-Vorspielniederlage. Mit einer deutlichen Korrektur des Vorrundenergebnisses ist auch beim Treffen VfR Mannheim gegen FV Daxlanden zu rechnen.

Das herausragende Spiel der Gruppe 3 kommt im Durlacher Turmbergstadion zur Durchführung, wo der Spitzenreiter VfB Mühlburg von der letzten schweren Auswärtsrunde steht. Darüber hinaus hat das Treffen Lokalcharakter, so daß mit einem harten Kampf gerechnet werden kann, der möglicherweise mit einer Punkteteilung endet. Nach der enttäuschenden Leistung gegen Pforzheim müßte dem FC Freiburg zu Hause gegen Offenburg wieder ein Sieg glücken. Mit einem vollen Erfolg sollten auch die Pforz-

heimer ihr Heimspiel gegen den FC Singen abschließen können.

In der Gruppe 4 kommt es in Augsburg zum Lokalschlager Schwaben Augsburg — BC Augsburg, wobei die Schwaben im Falle eines Sieges die Spitze behaupten können, im Falle einer Niederlage diese aber an den BCA abgeben müßten. In Aalen spielt die TSG Ulm 66 und sollte dort zu einem knappen Erfolg kommen. Dem VfL Kirchheim kann gegen den SSV Reutlingen eine Punkteteilung zugetraut werden.

Zwei Länderkämpfe gegen Schweden. Ringer-Olympiamannschaft wird nominiert. Als erster deutscher Fachverband wird der DAB bereits am kommenden Sonntagabend seine Ringermannschaft für die Olympischen Spiele in Helsinki nominieren. Um die endgültige Ringerauswahl ermitteln zu können, hat der DAB für Freitag und Samstag noch zwei Länderkämpfe gegen Schweden angesetzt. Am Freitag stehen sich in Göppingen Deutschland A und die Schweden, am Samstag abend in Tuttlingen Deutschland B und die schwedische Nationalmannschaft gegenüber. Daran anschließend treten am Sonntag in Göppingen Deutschland A und Deutschland B auf die Matte. Auf Grund der in allen drei Kämpfen gezeigten Leistungen wird dann der erweiterte Bundesvorstand des DAB die deutsche Ringermannschaft für Helsinki nominieren. Die Schweden kommen mit ihrer stärksten Aufstellung nach Württemberg.

Olympia-Mittelstreckler am Start. Die letzten Prüfungskämpfe in Freiburg. Im Freiburger Universitäts-Stadion geht am Sonntag Deutschlands Mittelstrecklerklasse an den Start, um sich hier die letzten vorolympischen Prüfungskämpfe zu liefern. Von den eingeladenen 600-m-Läufern verdienen Haas (Nürnberg), Hopperts (Koblenz) und Geister (Krefeld) eine besondere Erwähnung. Auf der 800-m-Distanz wird die deutsche Spitzenklasse komplett vertreten sein. Über 1000 m stehen mit Werner Lueg, Rolf Lamers (Dinslaken), Kluge (Bremen), Schlegel (Edlingen) und Dörning (Oberhausen) hervorragende Mittelstreckler am Start. Der Berliner Günther Dohrow wird nicht an den Start gehen, da er aus beruflichen Gründen nicht abkömmlich ist. Weiterhin stehen die Auscheidungen der Welt- und Dreispringer auf dem olympischen Prüfungsprogramm. Bei der 4 mal 800-m-Staffel kann es bei günstigen Bedingungen und geschickter Einteilung zu einem Weltrekord kommen.

Marathonläufer und Zehnkämpfer in Neustadt. Deutschlands Marathon-Meisterschaft 1952 wird zusammen mit Prüfungskämpfen der deutschen Zehnkampfläufer in Neustadt an der Weinstraße ausgetragen. 30 Marathonläufer und 20 Zehnkämpfer werden bestrebt sein, dem noch zweifelhafte DLV-Vorstand zu beweisen, daß auch in ihren Disziplinen eine deutsche Beteiligung in Helsinki angebracht wäre. Aus den Vorbereitungen scheint sich das Dreizehner Weber (Berlin), Kudersti (Weddoh) und der zweifache Titelträger Hogrefe (Braunschweig) herauszuheben. Herrscht am Sonntag Hitze, dann ist Hogrefe, in der Gefangenschaft in Nordafrika gestählt und gehärtet, kaum zu schlagen. Der Mannschaftslauf ist Bayer Leverkusen nicht zu nehmen. Ob Fahrkarten für Zehnkämpfer nach Helsinki vergeben werden, hängt von den Ergebnissen der Olympia-Zehnkampf-Ausscheidung ab. Hipp (Balingen), Schirmer (Titelverteidiger), Overbeck (Braunschweig) wollen sich so trei-

ben, daß die 7000-Punkte-Grenze wackelt. Erst dann kann man über einen „Helsinki-Ausflug“ reden.

Leichtathletinnen gegen Holland. Im Rheinstadion in Oberhausen bestreiten Deutschlands Leichtathletinnen am 8. Juni ihren 18. Länderkampf. Gegner sind die Holländerinnen, die Fanny Blankers-Koen wegen einer noch nicht ausgeheilten Verletzung nicht mitbringen können. Die neun Wettbewerbe sind: 100 m, 200 m, 80 m Hürden, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, 4 mal 100 m.

Ärztendienst am Sonntag

am 8. 6. Dr. Kramer, Augustastr. Telefon 37600
Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken
 Nachtdienst vom 7.—11. 6. Stadt-Apotheke
 Sonntagsdienst, 8. 6. Stadt-Apotheke
Tierärztlicher Sonntagsdienst
 am 8. 6. Dr. Schindler, Kaststr. 4 Tel. 37 225
 Krankenwagen Tel. 37 578

Marktberichte

Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal Spargelpreise 4. Juni
 Spargel I 135—145; II 108—115; III 65—82
 IV 37—40. Anfuhr 105 Ztr. Nachfrage gut.
 Kirchen I 31—39, II 23-26, Erdbeeren I 50-76

Obstgroßmarkt Oberkirch
 Preise am 3. 6.: Äpfel 48; Kirschen 25-45, Erdbeeren 20-65,
 4. 6. Kirschen 20-47, Erdbeeren 20-79, Heidelbeeren 60

Bühler Marktbericht vom 4. Juni
 Erdbeeren I. Sorte 66-69, unsortiert 48-52, II. Sorte 25, Heidelbeeren 83-88, Kirschen I. Sorte 33-35, II. Sorte 27 Pfg.

Muggensturm 3. 6. Erdbeeren 47, Kirschen 25-49
 Bischofswieser-Oberweier 3. 6. Erdbeeren 50 Pfg. Kirschen 40 Pfg.

Was macht das Wetter?

Freitag warm, Höchsttemperaturen über 25 Grad. Meist leicht bewölkt und südliche Winde. Vom Abend an vereinzelte Gewitterbildungen möglich. Samstag vorwiegend wolkenlos, leichter Rückgang der Tagestemperaturen, aber noch immer schwül. Leichte gewitterartige Störungen.
 Barometerstand: Veränderlich-schön.
 Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +19°

Städt. Schwimmbad

Wassertemperatur um 10 Uhr 19° Celsius

Rheinwasserstand am 5. 6.: Konstanz 376 (+2), Rheinfelden — (-), Breisach 218 (-4), Straßburg 278 (-2), Maxau 443 (+12), Mannheim 291 (+5), Caub 199 (-1)

ETTLINGER ZEITUNG
 Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbranner Straße 5, Tel. 37 487
 Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

ZU VERKAUFEN
 NSU Motorrad 100 ccm 3 Gänge zu verk. evtl. gegen Teilzahlung. Zornmann, Busenbach, Waldstraße 24

ZU KAUFEN GESUCHT
 Kleinerer Lagerplatz m. Schuppen dringend gesucht. Angeb. unter 2072 an die EZ

OBEL EHRFELD
 Rondellplätze
 KAPISRUHE
 In Baten zahlen heute auch die behetzten Leute.

Kopfschuppen Kopfschuppen Haarausfall
 beseitigt überraschend die Otte-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettligen, Rheinstraße 26

ANTITYPHOID Blautropfen
 schützen sicher vor Wurmbefall Kokzidiöse Diphtherie Hühnerpest
 Badenia-Drug, R. Chemnitz
 Drug. Schimpf, 10. Lohmstr.
 Markt-Drug, Robert Ruf

„Meine Erfahrungen“
 mit Klosterfrau Aktiv-Puder sind ausgezeichnet. Ich freue mich sehr, dieses Präparat zu besitzen! So schreibt Hebamme Frau Maria Klebl, Erasbach/Opf. Neumarkt Land. Ihre Worte sollten allen Müttern zu denken geben! — Aber es ist nicht nur eine Hebamme, die sich freut, Mutter und Kind durch Aktiv-Puder helfen zu können; über 2000 Hebammen haben schriftlich bestätigt, wie sehr sie Aktiv-Puder schätzen! Er ist der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut: Aktiv-Puder sollte in keinem Hause fehlen! Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melisengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Amtsgericht Ettligen
 Neueintrag vom 10. 5. 52 Ver. Reg. Nr. 106 Turn- u. Sportverein 05 Reichenbach mit dem Sitz in Reichenbach, Kreis Karlsruhe.
 Neueintrag vom 14. 5. 1952 Ver. Reg. Nr. 107 Schützengesellschaft Malsch in Malsch.

Lest und empfiehlt die Ettliger Zeitung

CAPITOL Freitag bis Sonntag
„Der fallende Stern“
 mit Dieter Borsche, Gis. Uhlen, Werner Kraus. Wo. 20 Uhr, Sa. 19.45 und im Ull auch 17 Uhr, So. 17.30 Uhr Jug. verbot.
 Samstag - Dienstag „Kim“ (Geheimdienst in Indien) Farbfilm mit Errol Flynn, Jugend frei. Sa. 17.30, 22 Uhr. So. 15 Uhr, 19.45 und 22 Uhr, Mo. u. Di. 20 Uhr.

ULI Freitag bis Montag
„Die Göttin von Rio Beni“
 mit Helm. Schneider, A. Hauff. Wo. 18.15, 20.30 Uhr. Sa. 19.15, 22 Uhr. So. 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr. Voranzeige: Di. bis Do. (Fronleichnam)
„Das Tagebuch eines Landpfarrers“

Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu

Dreifaltigkeitssonntag (8. Juni)
Samstag Nachmittag Beichtgelegenheit für die männliche u. weibliche Pfarrjugend von 4—7 und abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr Rosenkranz.
Dreifaltigkeitssonntag:
 1/2 7 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Gemeinschaftsgottesdienst mit Gemeinschaftsakommunion der Pfarrjugend. 9/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion. Vor dem Amt Salzweine am Franziskusaltar. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 1/2 12 Uhr Christenlehre der Jungmänner. Nachmittags um 5 Uhr Jugendbekenntnisfeier für die gesamte männliche und weibliche Jugend des katholischen Albtals in der Herz-Jesu-Kirche.
 Abends 1/2 8 Uhr ist die Corporis-Christi-Bruderschaft mit sakramentalem Segen für den Monat Juni.
 Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Besondere Bemerkungen für den Dreifaltigkeitssonntag:
 1. Heute ist nach alten Gottesdiensten Kollekte für bedürftige Studierende der kath. Theologie und für die bauliche Unterhaltung der Erzb. Gymnasialkonvikte und des Priesterseminars St. Peter.
 2. Am Dreifaltigkeitssonntag Nachmittag um 4 Uhr wird draußen auf dem Friedhof das Ostkreuz eingeweiht. Wir laden dazu die Pfarrangehörigen, insbesondere die Pfarrkinder aus dem Osten herzlich ein.

Wochengottesdienste bis einschl. Mittwoch. Täglich 3 hl. Messen. Am Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen. Am Mittwoch um 9/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Am Montag und Dienstag abends 8 Uhr Rosenkranz. Dienstag 1/2 8 Uhr Schölergottesdienst.

Gottesdienstordnung vom 9.—14. Juni
 Montag, 9. 1/2 7 Uhr hl. Messe Alois Köhler, Oberlehrer i. R., 7 Uhr 1. Leichenopfer Jakob Buchmeier, 8 Uhr hl. Messe Rosa Becker und Angeh.
 Dienstag, 10. 1/2 7 Uhr hl. Messe Maria Mickel, 1/2 8 Uhr hl. Messe Anton Dreher.
 Freitag, 13. 1/2 7 Uhr hl. Messe Maria Schlager, 1/2 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr hl. Messe + Eltern und Geschwister Hoppe.
 Samstag, 14. 1/2 7 Uhr 1. Leichenopfer Lina Lenz, 7 Uhr hl. Messe Emil Miles, Ernst Wieland und Angehörige.

Kükenaufzucht
 Zur
 Vitaminus
 Krautfuttermehl
 Geschälte Hirse
 Bruchreis
 Kükenfutter gemischt
 Tiervigantol
 empfiehlt
Badenia-Drogerie
 Rudolf Chemnitz

Sommersprossen
 Vorbeugen des
 Merzwahl
 100% Schutz
 100% Erfolg
 100% Freude
 100% Gesundheit
 100% Schönheit
 100% Glück
 100% Liebe
 100% Frieden
 100% Gerechtigkeit
 100% Wahrheit
 100% Freiheit
 100% Gleichheit
 100% Brüderlichkeit
 100% Einigkeit
 100% Harmonie
 100% Liebe
 100% Frieden
 100% Gerechtigkeit
 100% Wahrheit
 100% Freiheit
 100% Gleichheit
 100% Brüderlichkeit
 100% Einigkeit
 100% Harmonie

GARANTUS-Legemehl - Mischfutter
 mehr Eier - größere Eier
 Zu haben bei
 Badenia-Drogerie R. Chemnitz
 Drogerie Schimpf, 10. Lohmstr.
 Markt-Drogerie Robert Ruf

Umschau in Karlsruhe

Kein Wahlbündnis mit der KPD

Dr. Gurk antwortet Günther Klotz
Karlsruhe (Isw). Das Landessekretariat des Bezirks Württemberg-Baden der SPD wandte sich gegen den Vorwurf, die SPD habe für die Oberbürgermeisterwahl in Karlsruhe ein Wahlbündnis mit der KPD abgeschlossen. Der Vorwurf war in der Sitzung der Verfassungskommision Landesversammlung am 28. Mai von CDU-Abgeordneten erhoben worden.

Das Landessekretariat betont, daß weder der Vorsitzende der SPD in Kreis Karlsruhe Cortier, noch der Kandidat der SPD, Günther Klotz, am 5. April an einer Zusammenkunft mit dem KP-Vorsitzenden Max Reimann teilgenommen hätten. Beide könnten durch Zeugen nachweisen, daß sie an dem fraglichen Tag in Karlsruhe waren. Ferner habe die Vertreterversammlung der SPD am 5. Mai eine Abmachung mit der KPD über die Führung des Wahlkampfes oder die Aufstellung der Kandidaten abgelehnt und diesen Beschluß dem Vorsitzenden der KPD Karlsruhe schriftlich mitgeteilt. Eine Anfrage beim Innenministerium habe die Richtigkeit dieser Feststellungen der SPD bestätigt. Die Mitteilung der SPD schließt: „Da die Möglichkeit besteht, daß die CDU ihre unwahren Behauptungen wiederholt, sehen wir uns veranlaßt, diesen Tatbestand der Öffentlichkeit zu übermitteln. Jede andere Darstellung steht mit der Wahrheit in Widerspruch.“

In einem Antwortschreiben auf den offenen Brief des Oberbürgermeisterkandidaten der SPD, Günther Klotz, betonte Dr. Franz Gurk, daß er die Beschuldigungen in Stuttgart weder veranlaßt noch gewünscht habe. Ferner sei er davon überzeugt, daß Günther Klotz nicht mit kommunistischen Führern verhandelt habe, noch eine kommunistische Wahlhilfe in Karlsruhe wünsche. Mit Besorgnis beobachte er allerdings Bestrebungen der KPD, in Aktionseinheit mit der SPD die Kräfte der bürgerlichen Mitte in ihrer politischen Wirksamkeit auszuschalten. Dr. Gurk betrachte seine Bewerbung für die Oberbürgermeisterstelle — wie es in dem Antwortschreiben heißt — als eine Sammelkandidatur aller bürgerlichen Kräfte, die freihetliche Gesinnung und soziales Empfinden vereint.

Familientragödie in Karlsruhe

Karlsruhe (Isw). Auf dem Speicher eines Wohnhauses in Karlsruhe wurden eine Frau und ihr dreijähriges Kind erhängt aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen wird angenommen, daß die Frau wegen familiärer Zwistigkeiten erst ihr Kind erhängt und dann Selbstmord verübt hat.

BVG behandelt Zulässigkeit der SPD-Klage

Karlsruhe (Isw). Das Bundesverfassungsgericht wird am 10. Juni lediglich darüber beraten, ob die vorbeugende Feststellungsklage der SPD zum Wehrbeitrag zulässig ist. In die Hauptverhandlung selbst wird das Bundesverfassungsgericht an diesem Tag nicht eintreten.

Aus der badischen Heimat

Taubstumme in praktisch-technischen Berufen

Heidelberg (Isw). In Heidelberg ist die dreitägige Arbeitstagung des Bundes deutscher Taubstummenlehrer abgeschlossen worden. An der etwa 350 Vertreter von Schulverwaltungen und Taubstummenlehrern aus dem Bundesgebiet, der Sowjetzone und dem Ausland teilnahmen. Die Mitgliederversammlung wählte den bisherigen Bundesvorsitzenden Edwin Singer (Heidelberg) zum Ehrenvorsitzenden und den Taubstummenlehrer Bechinger (Heidelberg) zum neuen Vorsitzenden. Berufsschulleiter K. Seeger (Winnenden) forderte eine gesetzliche Regelung des Berufs-

schulwesens für Taubstumme. Gehörlose seien eher in der Lage, praktisch-technische Aufgaben als theoretische zu lösen, sagte Seeger. Die große Masse der Gehörlosen ergreife daher praktisch-technische Berufe. Die Ausbildung an Berufsschulen sei neben der Tätigkeit in der Lehrwerkstatt für den gehörlosen von noch größerer Bedeutung als für den normal hörenden Lehrling.

Oberbürgermeisterwahl am 13. Juli

27 Kandidaten in Heidelberg
Heidelberg (Isw). Der Heidelberger Stadtrat hat den Termin der Oberbürgermeisterwahl auf den 13. Juli festgesetzt. Sollte im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreichen, wird am 27. Juli eine Stichwahl stattfinden. Ein Antrag der CDU-Fraktion, den Wahltermin auf den 6. Juli und den der Stichwahl auf den 20. Juli vorzulegen, wurde mit den Stimmen der SPD und eines Teils der DVP-Fraktion abgelehnt. Die CDU hatte ihren Antrag damit begründet, daß der von der Stadtverwaltung vorgeschlagene Termin für die Stichwahl am 27. Juli bereits in die allgemeine Urlaubszeit falle. Der erste Bürger-

Drei Forstdirektionen vorgeschlagen

Kein Festhalten an starren Formen

Stuttgart (Iid). Für eine Einteilung des Landes Baden-Württemberg in drei Forstdirektionen haben sich führende Mitglieder des Badischen Waldbesitzerverbandes, der Badischen Landesforstverwaltung, der Württembergischen Forstdirektion, Professoren der Forstwirtschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg und andere Forstleute als Bevollmächtigte der gesamten Forstwirtschaft im Südwesten in einer Denkschrift ausgesprochen. Nach dieser Denkschrift sollen die Forstämter als unterste Instanz in der bisherigen Form bestehen bleiben. Dagegen wird abgelehnt, die Betreuung des Kleinprivatwaldes besonderen Dienststellen der Landwirtschaftskammern zu übertragen. Die Mittelinstanz soll selbständig und nicht in die allgemeine innere Verwaltung eingegliedert werden, weil nur so die notwendige Beweglichkeit in der Erfüllung der forstlichen Aufgaben möglich sei.

Die Wiederherstellung der alten Forstdirektionen Karlsruhe und Stuttgart empfehle sich nicht, weil sowohl Baden als auch Württemberg eine zu große Ausdehnung von Norden nach Süden habe. Dagegen soll das neue Bundesland in einen Bezirk Nord mit Nordbaden und dem württembergischen Unterland, ein Bezirk Südwest mit dem Schwarzwald, der Saar und der Rheinebene und ein Bezirk Südost mit dem südlichen Württemberg und der AB, Oberschwaben und dem Gebiet am Bodensee eingeteilt werden. Die drei Gebiete würden je 350 000 bis 495 000 Hektar Wald umfassen. Als oberste Instanz wird in der Denkschrift eine Ministerialabteilung vorgeschlagen, deren Leiter dem Landwirtschaftsminister unterstehen soll.

Die ersten Verordnungen zum Überleitungsgesetz

Wortlaut der Zuständigkeiten vom Stuttgarter Staatsministerium veröffentlicht

Stuttgart (Isw). Das Staatsministerium in Stuttgart hat den Wortlaut der beiden vom Ministerrat verabschiedeten ersten Verordnungen zum Überleitungsgesetz veröffentlicht. Nach der ersten Verordnung übernehmen die vorläufige Regierung und innerhalb ihrer Zuständigkeiten die Ministerien des Landes Baden-Württemberg folgende Geschäfte:
a) den Verkehr mit der Verfassungskommision Landesversammlung, b) die Ausarbeitung von Gesetzen und die Erlassung von Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften, c) den Verkehr mit dem Bundesrat sowie mit

meister der Stadt, Josef Amann, dem der Vorsitz des Wahlausschusses übertragen wurde, teilte mit, daß sich die Zahl der Kandidaten von 25 auf 27 erhöht habe.

Wachsoldat erschießt zwei Kameraden

Die Folgen einer Auseinandersetzung
Mannheim (Isw). Ein slowakischer Wachsoldat in einer US-Wacheinheit hat im amerikanischen Kohlenlager in Mannheim-Rheinau im Verlauf einer Auseinandersetzung zwei ebenfalls in amerikanischen Diensten stehende polnische Staatsangehörige erschossen.

Der Wachsoldat befand sich, wie die Mannheimer Polizei mitteilte, auf Posten. Er schoß zunächst einen polnischen Sergeanten und anschließend einen Leutnant nieder, als dieser ihn festnehmen wollte.

Der Täter wurde von einer herbeigerufenen Streife der Militärpolizei festgenommen. Die Untersuchungen über den Hergang der Tat sind noch nicht abgeschlossen.

450 Umsiedler kommen nach Mannheim

Mannheim (Isw). 450 Flüchtlinge aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen kom-

men in diesen Tagen im Rahmen der Umsiedlung nach Mannheim. Sie werden in Neubauwohnungen eingewiesen und in der Industrie Beschäftigung finden. Der erste Transport mit 300 Umsiedlern war im April in Mannheim eingetroffen. Insgesamt soll die Stadt 800 bis 900 Umsiedler aufnehmen.

Beim Mähen tödlich verunglückt

Pforzheim (Isw). In Wilferdingen bei Pforzheim fiel ein Traktor beim Mähen an einem Grabenrand um und begrub den 27 Jahre alten Fahrer unter sich. Der Verunglückte erlag seinen Verletzungen auf dem Transport ins Pforzheimer Krankenhaus.

Würmer in der Wasserleitung

Kappelrodeck, Acherthal (Iid). Die Wasserleitung der etwa 3000 Seelen zählenden Gemeinde Kappelrodeck in Baden kann aus den vorhandenen Quellen nicht mehr genügend gespeist werden, so daß zum Teil das Wasser von offenen Gebirgsbächen verwendet werden muß. Grundsätzlich darf nach polizeilicher Vorschrift aus Gesundheitsgründen kein ungekochtes Wasser für den menschlichen Gebrauch verwendet werden. Die Erschließung neuer Quellen, die im Renchtal liegen, stößt auf Widerstand der Renchtalgemeinden, weil dadurch die unter Naturschutz stehenden Allerheiligen-Wasserfälle geschmälert und die Versorgung der Industriewerke mit Wasser verringert würden. Auf Veranlassung des Kappelrodecker Bürgermeisters wurden jetzt die an den Wasserleitungsstellen mit dem Wasser „anfallenden“ Würmer an die staatlichen Gesundheitsbehörden geschickt, um auf diese drastische Weise eine Verbesserung der gesundheitsschädlichen Wasserleitung zu erreichen.

Badisch-schwäbischer Milchrieg

Baden-Baden (Iid). Die genossenschaftliche Milchzentrale Baden-Baden, deren Einzugsgebiet die mittelbadischen Gemeinden zwischen Rastatt und Offenburg umfaßt, teilte ihren Mitgliedern mit, daß sie mit einem Aufwand von rund 200 000 DM ihre Betriebsanlagen in Baden-Baden vergrößern werde. Man will dadurch die Möglichkeit schaffen, der „schwäbischen Konkurrenz“ zu begegnen. Grund dazu gab die Tatsache, daß die Stuttgarter Milchzentrale nach Baden-Baden Kondensmilch geliefert hatte und diese Lieferung erst einstellte, als die Baden-Badener Milchzentrale drohte, als Gegenmaßnahme die Stuttgarter Bevölkerung mit badischer Frischmilch zu versorgen.

Antschimmel kam auf den Hund

Freiburg (Isw). Da Fockl und Schnauzer möglicherweise über ihre Stammbäume, selten jedoch über ihre Steuerverhältnisse Auskunft zu geben pflegen, wurde am 1. Juni in der Breisgau-Metropole die Hundesteuermarkte eingeführt. Herrchen und Frauchen sind jetzt verpflichtet, darauf zu achten, daß die Vierbeiner eine behördliche Plakette ständig am Hals tragen. Auf die Steueränderung in schwarzem, braunem und weißem Fell wird künftig scharf Jagd gemacht werden, denn Hunde ohne Kennkarte — Verzeihung, Plakette! — sind vogelfrei. Die Polizei freut sich nicht sehr über den neuen Einsatzbereich, zumal Tiras und Pluto nicht immer den vorchriftsmäßigen Gehorsam gegenüber polizeilichen Ermahnungen an den Tag legen und auf Anruf kaum stehen bleiben werden. Vielleicht wäre das mit einer schmackhaften Wurst zu erreichen. Aber wer trägt dafür die Kosten?

Baden wirbt für seinen Wein

Freiburg (Isw). Der Badische Weinbauverband, der Verband badischer Weinhändler, der Verein der Naturweinversteigerer und die Arbeitsgemeinschaft oberrheinischer Weingutbesitzer haben in Freiburg eine Vereinigung „Wein vom Oberrhein — Badische Weinwerbung“ gegründet. Zu Mitgliedern der Vereinigung sollen auch die Hotel- und Gaststättenverbände, der Fremdenverkehrsverband, der Gemeindegast, die Winzergemeinden, der Einzelhandel und andere Interessenten gewonnen werden.



AUF SILBERNEN Schwingen
Roman von Anita Hunter

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Grabeg & Götz, Wiesbaden
(19. Fortsetzung)

Sie wirkte nunmehr äußerlich ruhig und gelassen, aber das Herz klopfte ihr bis in den Hals. „Was haben Sie vor, Herr —?“ Nennen Sie mich Gill“, sagte der Mann kurz, „die Sache liegt so: Ich habe erfahren, daß der Chef in aller nächster Zeit einen Angriff auf Paradesio plant.“ „Einen Angriff?“ Shellas Hände wurden eiskalt.

„Ja, Al Smith will unter allen Umständen die Papiere haben, die das Laboratorium birgt. Unter allen Umständen — verstehen Sie? Er hatte sich vorgenommen, daß alles still und leise ging, mit Lullabee als Helferin — aber nun hat Lullabee ihm eine Nase gedreht, und er muß die Sache selbst in die Hand nehmen. Ich bin nicht mit bei dieser Expedition dabei — zu mir haben die Leute kein Vertrauen, weil ich Lullabees Mann bin, was übrigens nur ganz Eingeweihte wissen. Aber ich lasse mich nicht so einfach beiseiteschieben. Al Smith wird Gewalt anwenden. Er hat schon die entsprechenden Leute nach Paradesio geschickt — Aber ich möchte ihnen gerne zuvorkommen. Ich habe mit Lullabee abzurechnen und deshalb bin ich hier. Es eilt — der Chef soll nicht als erster kommen.“

„Das verstehe ich“, sagte Sheila abwartend. Irgendwo schlug eine Uhr. Mitternacht mußte vorüber sein. „Ich habe auch meine Helfer“, fuhr der Mann fort, „es gibt mehr Leute, die an den Papieren aus Alveizers Laboratorium interessiert sind und etwas dafür wagen wollen. Ich habe zwei Flugmaschinen bereit. Eine, die uns nach Jacksonville bringt und

eine Wasserflugmaschine, mit der wir Paradesio anfliegen können...“

„Und welche Rolle haben Sie mir zuge-dacht?“ flüsterte Sheila.

„Der Mann lachte. „Stellen Sie sich nicht dümmert, als es erlaubt ist, liebe Miss Garner. Sie zeigen mir den Weg zum Laboratorium. Sie wissen, wo die wichtigsten Papiere sind. Mehr will ich nicht von Ihnen — mit Lullabee werde ich selbst fertig. Wenn Al Smith kommt, kann er die Bude in die Luft sprengen, wenn er Lust hat — das ist mir gleichgültig.“

„Ich soll mit Ihnen nach Paradesio?“ „Ja, und zwar sofort. Machen Sie sich fertig, wir haben keine Zeit mehr!“ Und wenn ich nein sage?“ Ein breites Grinsen zog über das Gesicht dieses Mannes, der sich Gill nannte. „Dann spricht dieser Revolver, schöne Frau. Aber ich halte Sie nicht für so dumm!“

„Gut — ich komme mit.“ sagte Sheila, „aber ich stelle eine Bedingung.“ sagte sie plötzlich scharf. „Sie haben keine Bedingung zu stellen, schöne Frau!“

„O doch — denn ohne mich und meinen Bräutigam können Sie überhaupt nichts anfangen auf Paradesio. Ich allein weiß, wo Senator Alveizer seine Papiere versteckt hat — er hat nämlich schon lange Verdacht geschöpft, daß er einmal unwillkommenen Besuch bekommt. Soviel ich verstanden habe, muß die Sache ja schnell gehen, damit uns Al Smith nicht zuvorkommt. Wir haben keine Zeit, lange herumzusuchen, nicht wahr?“

„Selbstverständlich — aber was soll der Bräutigam dabei? Und wer ist das überhaupt?“

Sheila lachte. „Namen werden nicht genannt, nicht wahr, das tut man nicht unter Gentlemen — aber er ist richtig, ich will ihn mithaben, er ist Flieger — er soll mich zurückbringen, wenn ich mit dem Job fertig bin. Denn ich lege keinen Wert darauf auf Paradesio zu bleiben.“

„Sehen Sie zu, daß Sie den Mann bekommen — aber keine Nummer, ich höre zu, was Sie zu ihm sagen. Und ich lasse euch nicht einen

Moment lang aus den Augen — und aus Schußweite.“

Sheila ging zum Telefon. Sie mußte alles auf eine Karte setzen. Wenn Stonewell nicht begriff, war sie verloren. Sie wählte die Nummer. Dicht hinter ihr stand Gill, die Pistole in der Hand, bereit, sofort zu schießen, wenn sie etwas sagte, das ihm nicht paßte. Sekunden vergingen. Dann hörte sie eine Stimme fragen: „Hallo, wer ist da?“ „Hendrik? Bist du es? Ja — ich bin es. Sheila, Liebling, verzeih, daß ich dich mitten in der Nacht störe.“ „Sheila? Ich verstehe nicht, was Sie sagen.“ „Liebling, bist du so verschlafen?“ Hendrik, du mußt sofort hierherkommen, ja, hierher zu mir, mein kleiner, verschlafener Hendrik. Frag nicht so viel, komm gleich, Liebling!“ Sie legte den Hörer auf. Sie wollte nicht das Risiko eingehen, daß Gill Mißtrauen schöpfte. Sie wußte nicht, wie weit er verstehen konnte, was Stonewell am Telefon sagte. „Wenn wir ihn nicht in einer Viertelstunde hier haben, dann gehen wir beide allein.“ sagte Gill freundlich, und Sheila wußte, daß dies keine leere Redensart war. Der Mann setzte sich wieder in den Sessel und wartete. Es schnarrte im Hauseparat. Sheila nahm den Hörer ab. „Ja?“ fragte sie kurz. Sie hatte den Schlüssel des Suitcases in der Hand und trommelte nervös auf die Hörmuschel des Apparates. Und eine Sekunde später sagte sie: „Komm herauf, Liebling.“ Der Mann, der sich Gill nannte, hatte sie nicht aus den Augen gelassen, aber Sheila hatte nichts unternommen, was bei ihm Verdacht erregte. Doch er wollte kein Risiko laufen. „Ich öffne die Korridor-tür“, sagte er kurz. „Bitte.“ sagte Sheila kühl. Er ging hinaus und öffnete die Tür. Sheila konnte hören, daß der Fahrstuhl in Betrieb war. Nun kam es darauf an, ob Stonewell sie verstanden hatte. Eine Minute später stand er im Zimmer. Er war blaß, aber sonst sah man ihm nichts an. „Hallo, Liebling“, grüßte er. Sheila atmete tief auf. Sie lief auf ihn zu, schlangte sich an ihn, dann lachte sie zu ihm auf. „Bist du böse, daß ich dich aus dem Schlaf geweckt habe?“ Er lächelte such — aber seine Augen waren eis-

kalt. „Du hast Besuch, Sheila — so spät in der Nacht?“ „Nun bitte keine Eifersuchtszenen“, sagte der Mann, der sich Gill nannte, mit breitem Grinsen. „Eifersucht? Keine Spur.“ sagte Stonewell. „Nehmen Sie eine Zigarette?“ Als der Mann die Hand ausstreckte, machte Stonewell eine blitzschnelle Bewegung. Seine Faust traf genau die Spitze des Kinns. Sheila hatte nie einen vollendeteren Ko-Schlag gesehen. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank der Mann in sich zusammen. Mit einem Lederriemen des Suitcases schnürte Hendrik Stonewell ihm die Hände zusammen. Dann wandte er sich um. „Sie sind alright, Sheila, nun kann nichts mehr geschehen!“ „Danke“, flüsterte sie. „danke, Hendrik!“ Er strich ihr über das blonde Haar. „Sheila, Darling...“ Der Mann am Boden bewegte sich, er seufzte — aber dann fiel er wieder in die Bewußtlosigkeit zurück. „Wie gut, daß Sie mich gleich verstanden, Hendrik!“ Ich wußte sofort, daß etwas los war, aber sicher war ich erst, als ich Ihre Morsezeichen im Haustelefon hörte. Die Idee war genial. Als ich das S.O.S. hörte, das Sie mit dem Schlüssel an die Hörmuschel klopfen, da war ich auf alles gefaßt. Genial, Sheila, woher kennen Sie das Morse-Alpha-Bet?“

„Das gehört zu meiner Stewardessenausbildung“, lächelte sie mühsam. Ihre Lippen zitterten.

„Er gehört zu einer Gangsterbande, die hinter den Papieren von Senator de Alveires her ist. Er wollte mich zwingen, nach Paradesio mit ihm zu fliegen, Hendrik —“, sie klammerte sich an ihn, ihre Augen waren weit aufgerissen. „Hendrik, wir müssen helfen! Wir müssen sofort etwas tun...“ Sie sah ihn an. Hilflosigkeit stand in ihrem Blick. Tiefe, bläuliche Schatten lagen unter ihren Augen.

„Ja, ich liebe ihn, ich kann und will es nicht leugnen. Aber das ist ja ganz gleich — er liebt mich nicht! Doch ich kann nicht ertragen, wenn man ihm sein Lebenswerk zerstört. Hendrik —“ sie umklammerte seine Hände. „Hendrik — wenn Sie ihm helfen, dann...“ (Fortsetzung folgt)